

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Von Karin Leukefeld, Damaskus
16.12.2020

Nur ein Problem von vielen

Syrien hat offiziell überschaubare Zahl an Coronainfektionen. Bevölkerung kann sich Maßnahmen nicht leisten. Finanzielle Sorgen überwiegen



imago images/ITAR-TASS

Schule mit russischer Hilfe wiederaufgebaut, für Coronaschutzmaßnahmen fehlt das Geld: Schülerinnen in Damaskus (12.11.2020)

Es ist 14 Uhr in der Altstadt von Damaskus. Der Schulunterricht ist zu Ende, und Hunderte Schülerinnen und Schüler strömen durch die engen Gassen. Manche gehen nach Hause, die meisten aber steuern auf die Gerade Straße zu, die historische Ost-West-Achse im Zentrum der syrischen Hauptstadt. Dort stehen uralte Schul- und kleine Minibusse Stoßstange an Stoßstange und warten auf die Kinder. Kaum jemand trägt eine Maske, obwohl dies wirklich angebracht wäre. Nicht allein wegen des Coronavirus, das auch Syrien nicht verschont, sondern um sich vor den stinkenden Abgasen zu schützen, die Buskolonne und Kinder in dichten Dieselnebel einhüllen.

In Syrien haben sich bisher 9.302 Menschen nachweislich mit dem Coronavirus infiziert. Das meldete die *Syrische Nachrichtenagentur (SANA)* am Montag unter Verweis auf das Gesundheitsministerium. 4.432 Personen hätten sich von der Infektion erholt, und 530 Personen starben. Der erste Fall eines mit dem Virus infizierten Syrers war am 22. März 2020 registriert worden. Am 29. März starb demnach die erste Person an oder mit dem Virus. Wie viele Infizierte es tatsächlich gibt, bleibt unklar, weil es nur wenige von der Weltgesundheitsbehörde (WHO) zertifizierte Labors gibt, die entsprechende Untersuchungen durchführen.

Zudem übersteigen die Kosten für einen Test bei weitem den durchschnittlichen Monatslohn. Ein PCR-Test kostet bis zu 250 US-Dollar, umgerechnet etwa 200 Euro oder 130.000 Syrische Pfund (SYP), Ausländerinnen und Ausländer zahlen mehr als das Doppelte. Eine Pension für ehemalige hochrangige Beamte mit Universitätsabschluss beträgt heute umgerechnet nicht mehr als monatlich 20 US-Dollar und liegt damit unter der von der UNO genannten Armutsgrenze von 1,90 US-Dollar pro Tag.

Das Gesundheitsministerium in Damaskus macht keine Angaben darüber, wo die Infektionsfälle auftraten. Insofern ist unklar, ob die Gebiete im Nordosten des Landes und Idlib einbezogen sind. Internationale Hilfs- und UN-Organisationen geben für diese Regionen eigene Zahlen heraus. Den Menschen wird geraten, Abstand zu halten und sich die Hände zu desinfizieren. In öffentlichen Gebäuden, Banken und Büros, in Moscheen und Kirchen besteht offiziell eine Maskenpflicht.

Ein Weg durch die Altstadt von Damaskus macht deutlich, dass die Syrer ihre eigenen Vorstellungen haben. Händler, Kundinnen und Kunden, Träger, Lieferanten oder Polizeibeamte tragen keine Maske und achten auch nicht auf einen Mindestabstand. Die wenigen Personen, die – wie die Autorin – mit Maske durch das Gedränge der Geraden Straße laufen, werden von manchen geradezu amüsiert angesehen.

Sie habe den Eindruck, Masken seien ein Symbol des Privilegs, sagt eine ältere Frau, die im Zentrum der Damaszener Altstadt wohnt. Die einfachen und armen Leute trügen keine und hätten auch kein Geld für Desinfektionsmittel. Auch Wasser, schon gar warmes, um sich ständig die Hände zu waschen, sei nicht überall vorhanden. Diese Menschen seien oft Inlandsvertriebene und lebten in und um Damaskus auf so engem Raum, dass es unmöglich sei, Abstand zu halten.

Etliche der offiziellen Anordnungen stoßen bei Syrern auf wenig Gegenliebe. So darf man sich zwar an den kommenden Weihnachtsfeiertagen treffen und gemeinsam essen, tanzen aber, selbst mit dem eigenen Ehepartner, ist untersagt. Als jetzt zusätzlich angeordnet wurde, dass in den Restaurants keine Wasserpfeife geraucht werden darf, machten viele ihrem Ärger in den »sozialen Medien« Luft. »Warum so viele Umstände für die wenigen Syrer, die nicht mit dem Coronavirus infiziert sind?« fragte eine Frau zynisch.

Das Virus sei ohnehin nur ein Problem von vielen, mit denen die Syrer aktuell fertig werden müssten, sagt Abu Alaa, Manager in einem kleinen Familienhotel. »Mein monatliches Gehalt beträgt 50.000 Pfund«, sagt er. Die vierköpfige Familie brauche monatlich aber etwa 400.000 SYP, und obwohl sie zwei Löhne und eine Pension in der Familie hätten, reiche das Geld nicht aus. »Wir sind privilegiert, weil wir von Verwandten aus dem Ausland unterstützt werden«, fügt Abu Alaa hinzu. »Aber was machen die vielen Menschen, die solche Hilfe nicht bekommen?«

Aus: [Ausgabe vom 16.12.2020](#), Seite 7 / Ausland

Eindrücke aus Damaskus